

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum 15 Pfg., die Restamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Bettelbehinderung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Volkshel.-Konto Stuttgart 8788 / Telegr.-Adr.: „Lannblatt“ / Telef. 13

Nummer 74 | Altensteig, Donnerstag den 28. März 1929 | 52. Jahrgang

Des morgigen Karfreitags wegen erscheint die nächste Ausgabe unserer Schwarzwälder Tageszeitung am Samstag. — Anzeigen für die am Samstag erscheinende Ober-Nummer erbitten wir uns frühzeitig. Die Geschäftsstelle.

### Zum Karfreitag

„Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“ hatten sie gerufen und jetzt stehen sie unter dem Kreuz und ahnen noch nicht, daß sie mit ihrem Werk sich selbst das Gericht schufen, durch das sie Gott erreichen will. Sie hatten sich empört und wollten nicht, daß dieser über sie herrsche.

Aber der am Kreuz ruft sterbend: „Es ist vollbracht!“ — und nun herrscht er doch. Nicht so, wie sie gefürchtet hatten, nicht als Held und nicht als Heiliger. Einfach dadurch, daß er sie nun nachzieht auf den Weg, zu dem sie ihn gezwungen haben, und sie nicht mehr losläßt. Sie sollen leiden unter ihrem Menschen, bis auch sie schreien: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“ Sie sollen den Weg, seinen Weg, bis zum Ende gehen und dann am Kreuze lernen, wieder zu beten: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.“

Fromme Gottlosigkeit und menschlicher Wahnsinn hatten das grausame Werk vollbracht — aber Gott hatte es so gewollt, damit durch den Tod des Einen sie alle von sich selbst erlöst würden, weil sie ihm nachfolgen müssen. Und wir wissen nun, daß hier nicht irgend ein Tod gestorben wird, sondern das hier — jenseits dessen, was wir Tod und was wir Leben heißen — der Mensch schlechthin seinen Tod stirbt, den Tod, auf den allein die Auferstehung folgt.

#### Leidensfrucht

Es bedarf eines großen, verborgenen Leidens, um zu der Innerlichkeit zu kommen, die mit den Dingen fühlt und ihre Seelen tastend spürt. Reeg.

Erst der große Schmerz, jener lange, langsame Schmerz, der sich Zeit nimmt, zwingt uns, in unsere letzte Tiefe zu steigen. Ich zweifle, ob ein solcher Schmerz „verbessert“, aber ich weiß, daß er uns vertieft. Riegler.

Die Not zwingt alles Verborgene, Ungeahnte, das Schlummernde, ins wirkliche Leben, — ins wirkende Leben. Lüttge.

Das Kreuz erdrückt dich nicht, es zieht hinan. M. Sauer.

## Der triumphierende Faschismo

### Mussolinis Wahlsieg und seine Bedeutung

Die eigenartigsten Wahlen, die bis jetzt wohl in der Geschichte der Staaten vor sich gingen, sind vorbei: Italien ist am vergangenen Sonntag zu den Wahlen gegangen, um die Zusammenfassung der ersten faschistischen Kammer zu bestimmen. Eine einzige Liste war vorhanden. Sie enthielt die Namen der faschistischen oder faschistenfreundlichen Führer, sie wurde in den Vorwahlen zusammengestellt und vom großen faschistischen Rat bewilligt. An der Spitze der Wahlliste steht der Name Mussolinis. Die Wähler, zu denen übrigens, wie in Rußland, nur die schaffende Bevölkerung gehörte, hatten zu der faschistischen Wahlliste nur ja oder nein zu sagen. Was wäre geschehen, wenn das Unmögliche eingetroffen wäre und die faschistische Liste abgelehnt worden wäre? Auf diese Frage ist keine Antwort vorhanden. Einen praktischen Sinn hat sie auch nicht, aber umso größer ist ihre theoretische Bedeutung. Um eine „Wahl“ zu haben, muß man zwischen mindestens zwei Möglichkeiten wählen können. Das faschistische System bietet nur eine Möglichkeit, nämlich die Annahme der Wahlliste. Im Falle der Ablehnung wird eine Leere entstehen, also ein politischer Zustand, der im Sinne keiner Wahl liegen kann. Dies sind jedoch, wie gesagt, nur theoretische Betrachtungen. Denn in der Praxis wurde die faschistische Liste mit einer Mehrheit bejaht, wie sie in keinem anderen Lande denkbar wäre. In keinem anderen Land, selbst in Sowjetrußland, im Staate der rückständigen Diktatur, bildet die regierende kommunistische Partei in den Städten nur 40 Prozent und auf dem Lande sogar nur 20 Prozent der Gewählten, die Mehrzahl der Gewählten gehört zu den Parteilofern, munter Menschen ganz verschiedener Orientierungen zusammengefaßt sind. In Italien dagegen war der vergangene Wahlsonntag nichts anderes als eine Siegesfeier des Faschismus. Dieser Feier ging auch kein Wahlkampf voraus. Die Kandidaten begnügten sich damit, die Ziele der faschistischen Partei und ihre Errungenschaften darzulegen, oder,

was dasselbe ist, Lobhymnen auf Mussolini zu singen. Eine Wahlschlacht war allein mangels Gegner unmöglich. Auch war sie unmöglich noch aus dem Grunde, weil in Italien nicht die mindeste Freiheit der Meinungsäußerung existiert.

Alle diese Tatsachen sollen die Bedeutung der am vergangenen Sonntag in Italien erzielten Ergebnisse nicht vermindern. Man vergegenwärtige sich nur diese Zahlen: eingetragen in die Wahllisten waren 9 650 507 Personen. Davon haben 89 Prozent = 8 650 740 gewählt, und zwar 8 506 576 mit Ja, und 138 188 mit Nein. Selbst wenn zu berücksichtigen ist, daß diese italienischen Wahlen keine freien Wahlen im eigentlichen Sinne waren, daß die Wähler entweder in geschlossenen Kolonnen oder in Autos an die Wahllokale herangeholt wurden, daß die Ja-Zettel öffentlich bis an die Tür der Wahllokale getragen wurden, daß also die Meinungen unter einem Druck der „Deffentlichkeit“ standen — selbst wenn man all diesen ganzen Lektor berücksichtigt, der diesen Wahlen zugrunde lag, muß festgestellt werden, daß Mussolini auf seine erste Wahl stolz sein kann. Die Zahl der Wagemutigen, die gegen Mussolini gestimmt haben, ist auffallend klein geblieben. Rom hat kaum 5000 Neinstimmen zusammenbringen können, Turin und Genua haben je 6000 Neinstimmen abgegeben, und nur Mailand vermochte die Zahl der Mussoliniegegner auf 23 000 hinaufzuführen, was allerdings gegenüber 364 000 Ja-Stimmen bei 420 000 Eingetragenen keine überwältigende Leistung ist. Alle diese Ergebnisse sprechen auf jeden Fall für folgende zwei Möglichkeiten: entweder ist ein weitgehender Widerstand gegen das faschistische Regime im italienischen Volke nicht vorhanden, oder ist die Wahlfunktion der Faschisten so ungeheuer groß, daß die ganze Welt sich davor verbeugen muß.

Eine Tatsache verdient dabei hervorgehoben zu werden: die Beteiligung der Geistlichkeit an den Wahlen. Bischöfe, Erzbischöfe und Kardinals erschienen in den Wahllokalen als einfache Bürger und wurden von der Bevölkerung freundlich begrüßt. Mit Recht. Denn es war eine offene Demonstration der italienischen Geistlichkeit für Mussolini. Der Frieden zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat hat zum erstenmal sich praktisch auswirken können. Die italienische Geistlichkeit bekennt sich öffentlich zum Faschismus. Das ist der Sinn der Beteiligung der Vertreter der Kirche an den Wahlen.

Mussolini hat also keine Gründe, wenn er in dem „Popolo d'Italia“ verkünden läßt: „Das italienische Volk hat der Welt gezeigt, daß Italien faschistisch und der Faschismus italienisch ist.“ Und doch ist anzuschauen, daß Mussolini mit diesen Wahlen eine Wirkung nach außen verfolgte. Das Schicksal des faschistischen Regimes stand am Wahlsonntag nicht auf dem Spiel. Mussolini selbst hat dadurch nichts gewonnen, weil er nichts verlieren konnte. Es waren Lorbeeren, die von ihm selbst seit langem vorbereitet waren. Das italienische Volk hat durch seine neuen Wahlen keine politische Entscheidung getroffen. Sie besorgt Mussolini selbst.

## „Graf Zeppelins“ Rückfahrt

### Zurückreise an König Ruad

Kairo, 27. März. Dr. Seduet sandte dem Ministerpräsidenten von Ägypten folgenden Aushspruch: „Die Bemannung und die Passagiere des „Graf Zeppelin“ am Rand des Landes der tausend Wunder angelangt, bitten Ew. Exzellenz, seiner Majestät dem König Ruad ihre achtungsvollen Grüße und ihre Glückwünsche zu seiner Majestät heutigen Geburtstag zu übermitteln. Sie freuen sich, bald das Vergnügen zu haben, Seine Majestät als hochwillkommenen Gast in Deutschland begrüßen zu können.“

### Ueber Stros

Friedrichshafen, 27. März. Am 7 Uhr passierte das Luftschiff die Insel Stros (nördliche Sporaden). Wie das Luftschiff mitteilt, wird es nicht, wie ursprünglich vermutet, über die Dardanellen gehen, sondern in Richtung nach dem Mittelmeer weiterfliegen. Wo wird Konstantinopel nicht angefliegen.

### Ueber Korfu

Friedrichshafen, 27. März. Um 12 Uhr mittags teilte das Luftschiff folgenden Standort mit: „Quer ab Korfu“.

### „Graf Zeppelin“ über Südslowien

Friedrichshafen, 27. März. Nach einem um 9.30 Uhr abends bei der Wert eingegangenen Telegramm von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 7.30 Uhr abends 100 Kilometer südlich Agrum in der Nähe der Ortschaft Bitva. — In Kreisen des Luftschiffbaus wird die Ankunft des „Graf Zeppelin“ etwa für Donnerstag mittag erwartet.

### Standortmeldung vom „Graf Zeppelin“

Budapest, 27. März. Wie aus Kaposvar gemeldet wird, wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ abends 10.55 Uhr über Kaposvar gesteuert. Das Luftschiff nahm Kurs auf Budapest.

### „Graf Zeppelin“ über Wien

Ankunft in Friedrichshafen etwa um 7 Uhr

Friedrichshafen, 27. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf etwa um 24.15 Uhr über Oesterreichs Hauptstadt Wien ein. Das Schiff wird in Friedrichshafen gegen 7 Uhr erwartet.

## „Graf Zeppelin“ glücklich zurückgekehrt

Friedrichshafen, den 28. März. (Telegramm.)

„Graf Zeppelin“ wurde 9.40 Uhr über Friedrichshafen gesteuert und schied sich zur Landung an.

### Der Verlauf der Orientfahrt

Einen Sonderbericht der sozialdemokratischen Presse sind noch folgende Einzelheiten zu entnehmen: „Graf Zeppelin“ überflog gegen 17 Uhr am Dienstag Jaffa noch bei Tageslicht. Die Straßen waren voller Menschen, die wie Ameisen umherliefen. Als wir nach kurzem Rundflug die Stadt verlassen, war bereits völlige Dunkelheit eingetreten. Ueber dem in der Nähe von Jerusalem gelegenen englischen Militärflugplatz wurden noch kurzem Manöver drei Säde mit Post abgeworfen. Dann nahm das Schiff in 1100 Meter Höhe Kurs auf Jerusalem, das 18.20 Uhr erreicht wurde. In 1300 Meter Höhe wurde Jerusalem mit dem Oelberg angesteuert. Wir erreichten die Stadt bei völliger Dunkelheit, wenige Minuten später herrschte Mondaufgang. Trotz der außerordentlichen Höhe waren viele Hunderte von Menschen in den Straßen zu erkennen. Gegen 18.30 Uhr erreichten wir das Tote Meer, das 400 Meter unter dem Meerespiegel liegt. Das Luftschiff befand sich bei der Ueberfahrt über das Tote Meer 150 Meter unter dem Meerespiegel. Es ist das erste Mal, daß ein Luftschiff unter dem Meerespiegel geflogen ist. zehn Minuten später hatten wir wieder eine Höhe von 1100 Meter erreicht, da wir über Jerusalem und den Oelberg zurückflogen, die 800 bzw. 900 Meter hoch liegen. Wir passierten Jerusalem in völliger Dunkelheit. Trotzdem waren, wie beim ersten Besuch, in den Straßen viele hundert Menschen versammelt.

Später nahmen wir Kurs auf Port Said. Von dort flogen wir an der ägyptischen Küste entlang, die wir kurz vor Alexandria nach 22.30 Uhr in Richtung Athen verließen. Von dort geht der Kurs nach Konstantinopel. Die Weiterfahrt geht über Warna in Bulgarien am Schwarzen Meer, Samsat, Belgrad, Budapest und Wien, das am Donnerstag im Laufe des Vormittags angesteuert werden soll. Die Landung in Friedrichshafen ist für Donnerstag mittag vorgesehen. An Bord ist alles wohl. Das Schiff dürfte bis Wien rund 6000 Kilometer zurückgelegt haben.

## Der Riesendampfer „Europa“

### Was das Feuer vernichtete...

Als am 15. August 1926 Reichspräsident von Hindenburg die „Europa“ aus der Taufe hob, da konnte keiner aus der stillschweigenden Menge ahnen, daß diesem Wunder deutscher Arbeit und deutscher Technik ein so tragisches Schicksal beschieden sein sollte. Drei Jahre unausgesetzter Arbeit, ungeheure Werte, haben die glühenden Flammen vernichtet. Die modernen Feuerlöschanlagen, die das Schiff auf seinen Fahrten schützen sollten, sie konnten noch nicht in Tätigkeit treten.

Der Auftrag zum Bau des Schiffes wurde gleichzeitig mit dem Bau des Schwesterschiffes „Bremer“ am 13. Dezember 1926 der Hamburger Werft Blohm u. Böh erteilt. Die Kiellegung erfolgte am 23. Juli 1927 und am 15. August konnte das Schiff vom Stapel laufen. Mit ihren 46 000 Tonnen würee die „Europa“ das größte und schnellste Schiff Deutschlands geworden. Bisher hielt den Nachkriegsrekord der 32 500 Bruttoregistertonnen-Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd. Von der Größe des Schiffes kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß 1000 Mann Besatzung zu seiner Bedienung notwendig sind und daß für 2200 Passagiere Raum vorhanden ist. 3000 Arbeiter waren seit drei Jahren mit dem Bau der „Europa“ beschäftigt, während Tausende und Abertausende von Händen in allen Teilen Deutschlands für die Innenausstattung und für die Materialbeschaffung sich regten. 50 Millionen Mark waren für die Kosten des Baues ausgelegt. Groß sind die Mengen der Baumaterialien, die zur Herstellung des Schiffes Verwendung fanden. 56 Millionen Kilogramm Stahlbleche wurden für den Schiffsrumpf gebraucht, 4 Millionen Nieten wurden in die Stahlwände des Schiffsrumpfes eingeschlagen. 900 Kilometer Kabel wurden in dem Schiff verlagert. Die vier riesigen, aus einem Stück gegossenen Bronzefräsen, die zu den Turbinenflößen gehören und den Antrieb des Schiffes besorgen, wiegen je 17 000 Kilogramm. Selbstverständlich ist, daß alle Sicherheitsvorrichtungen nach dem modernsten Stand der Technik geschaffen wurden. Durch eine

große Anzahl wasserdichter Schotten, die von der Kommando-  
brücke aus durch einen Hebeldruck gleichzeitig geschlossen werden  
können, wird Wasserdruck verhalten. Das Schiff ist so kon-  
struiert, daß selbst bei starker Verletzung der Außenhaut die  
Kandorierfähigkeit erhalten bleibt. Rettungsboote sind in solcher  
Zahl vorgesehen, daß die ganze Mannschaft und alle Passagiere  
ausgenommen werden können. Alles, was der verdächtige Amerika-  
Europa-Reisende sich nur wünschen kann, war vorgesehen. Da  
sollte es Schwimmbäder geben, Turnhallen, Kabinen mit an-  
schließendem Brausebad und eigener Toilette, Turnsäle, Tennis-  
plätze, ein Restaurant, in dem sich der Passagier selbst versorgen  
konnte, ein Kino, Tanzsäle, kurz und gut alles wie in einem  
luxuriösen Hotel auf dem Lande. Daneben sollte es geben Ver-  
anstaltungen für Bücher, Blumen aus der Schiffsgärtnerei. Läden  
für Gebrauchs- und Geschenkartikel, für Reiseandenken u. a. m.  
Die Küchenrichtungen sind so, wie sie geplant waren, phan-  
tastisch zu nennen. Man kann sich vorstellen, welche ungeheuren  
Apparate vorhanden sein muß für die Verpflegung von 2000  
Menschen, für eine Fahrtdauer von zehn bis zwölf Tagen (Hin-  
und Rückfahrt). Alles sollte elektrisch gelocht werden, um die  
Feuergefahr zu vermeiden. Nun muß die „Strenam“, das Schweizer-  
schiff der „Europa“, allein auf den Ozean hinausfahren. Sie muß  
allein für den deutschen Teil und deutscher Schiffsbesatzung.  
Ihre Schwester, die „Europa“, wurde größtenteils ein Raub der  
Flammen. Es wird monatelanger Arbeit bedürfen, um den  
Schaden auszubessern. Die Abfahrt des Lachs war es, daß drei  
Kisten-Schnelldampfer eine regelmäßige Reihenfolge der Ab-  
fahrten gewährleisten sollten in der Weise, daß alle acht Tage  
einer der Dampfer „Europa“, „Strenam“ und „Columbus“ fahren  
sollte. Die „Columbus“ sollte nach Fertigstellung der Zwilling-  
schiffe „Strenam“ und „Europa“ so umgebaut werden, daß er an-  
schließend auf die Schnelligkeit dieser beiden neuen Dampfer ge-  
bracht werden sollte. Nach den letzten Meldungen wird der en-  
stehende Schaden auf etwa 29 Millionen Mark geschätzt. In der  
nächsten Woche werde bereits mit den Wiederaufbauarbeiten be-  
gonnen werden, die vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen  
dürften.

Die Kriminalpolizei ist eifrig mit der Ermittlung der Brand-  
ursache beschäftigt. Bis jetzt sind darüber nur Gerüchte und Ver-  
mutungen vorhanden. Es ist möglich, daß eine der Schiffswachen  
mit der brennenden Zigarette den neugelegten Sammlerbüchern  
der Treppe zu nahe gekommen ist. Verschiedene Schiffsmatrosen  
nehmen an, daß ein Kurzschluß an verschiedenen Stellen des  
Schiffes gleichzeitig ausgebrochen ist. Nach Erzählungen von  
Arbeitern soll der Brand durch das Auslösen eines Heißbleies  
entstanden sein. Schließlich wird nach Art der Ausbreitung des  
Feuers Sabotage vermutet, zumal ein, wenn auch unbedeutender  
Sabotageakt erst kürzlich auf dem Schiff vollführt worden war.

## Neues vom Tage

### Der kranke Reichslanzier

Berlin, 27. März. Die Krankheit des Reichslanziers Dr.  
Müller ist ernster Natur als man ursprünglich annahm. Pro-  
fessor Dr. Zondek hat festgestellt, daß es sich bei Reichs-  
lanzier Dr. Müller nicht etwa nur um eine Magenverstüm-  
mung, sondern um eine Gallenaffektion handelt, die mit einem  
leichten Anfall von Gelbsucht verbunden ist.

### Die gefälschten Borah-Dokumente in Berlin

Berlin, 27. März. Die Dokumentenführer Dr. Orloff  
und Genossen ist in ein neues Stadium eingetreten, als die-  
ser Tage aus Amerika die gefälschten Borahdokumente ein-  
getroffen sind und nun mit den bei Orloff und seinen Freun-  
den beschlagnahmten Material verglichen werden. Bisher  
haben sich aus diesen Untersuchungen der verschiedenen  
Schrittstadien, insgesamt 10 an der Zahl, keine Anhalts-  
punkte dafür ergeben, daß die Senator Borah komprimier-  
tenden Fälschungen ebenfalls in Berlin hergestellt worden  
sind. Man nimmt vorläufig noch immer an, daß diese Fä-  
lschungen in Paris erfolgt sind, wobei aber die Möglichkeit  
bestehen bleibt, daß der geistige Urheber doch in den Krei-  
sen von Orloff zu suchen und nur die Herstellung der Do-  
kumente selbst in Paris erfolgt ist.

## Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränkner

Uebersetzer-Rechtsanwalt durch Verlag Oskar Mellter in Weidau.  
(21. Fortsetzung.)

Dünst hatte der Kaiser bei Frau von Breslow Gast-  
recht erhalten, oft führte ihn Christine zu ihr, und sie ver-  
brachten dann trauere Stunden miteinander in heiterem  
Gepulver oder in Betrachtungen über Kunst und Welt.

Christine erlöste ihn gern aus den Händen Frau Steg-  
bergs, unter deren hartem Druck der feinsinnige Künstler  
unfähig war.

„Breslowlein“, sagte Christine, indem sie den Kopf in  
den engen Hut setzte, wenn ich auf meiner Ausstellung in  
Berlin Glück habe und meine Bilder verkaufe, dann bin  
ich reich, wissen Sie, was ich dann tue?“

Sie heimte die Hand in die Hüfte, neigte den Kopf  
und sah die Freundin schelmisch an.

Frau von Breslow fiel ihr um den Hals.

„Christel, wenn ich Sie so sehe, möchte ich ein Mann  
sein, und ein recht heiratsfähiger.“

Christine machte sich los.

„Wollen Sie denn gar nicht wissen, was ich vorhabe?“  
fragte sie noch einmal halb ernsthaft.

„Doch, Christel, sicher etwas sehr Vernünftiges!“ er-  
widerte Frau von Breslow.

Aber Christine schüttelte den Kopf.

„Gar nicht, sondern etwas sehr dummes. Schauen Sie  
mal da hinüber, dort wo die Sonne gegen Abend hinter  
den Bergen verschwindet, das hübsche Häuschen. Ich  
hab's auf einer meiner Skizzen verewigt und ganz beson-  
ders liebevoll zurechtgestellt. Sein Besitzer ist alt und  
gebrechlich und hat keine Erben, die mit Liebe daran den-  
ken, es zu halten. Eine Linde steht davor und schattet  
daran hin. Dort will ich rasten und im Alter über  
meine Jugend nachdenken. Reinen Sie nicht auch, daß es  
schön wäre, wenn wir Kascharen würden, Frau von Bres-  
low?“

### Razie nach Wilddieben

Berlin, 28. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet  
aus Bochum: Das Ueberhandnehmen groß angelegter,  
regelmäßig organisierter Wilddiebereien im Arnsberger  
Revier veranlaßte die zuständigen Behörden, den Jagd-  
schutz in Münster zu beauftragen, eine umfassende Aktion  
zur Beseitigung dieser unerträglich gewordenen Zustände  
durchzuführen. 65 Beamte der Landjagderei führten gleich-  
zeitig Hausdurchsuchungen durch. Ueber 100 der Wilddieberei  
verdächtige Personen wurden festgenommen und mit Last-  
wagen dem Polizeirevier in Plettenberg und Förde bei  
Gredenbrück zugeführt. Beschlagnahmt wurde ein gan-  
zes Arsenal von Infanteriegewehren, Karabinern, Armeepi-  
stolen, Schlingen, Tellereisen und Sprengstoffen. Im  
Verlauf der Vernehmungen legten 50 Personen ein volles  
Geständnis ab.

### Friedhofsstreife in Neustettin

Köslin, 27. März. Nachts wurden auf dem evangelischen  
Friedhof in Neustettin 20 bis 30 Grabdenkmäler zum Teil  
umgeworfen, zum Teil zertrümmert. Beamte der Landes-  
kriminalpolizeistelle in Köslin sind an den Tatort entsandt  
worden.

### Die geplante Verschmelzung der ostafrikanischen Gebiete

London, 27. März. Im Unterhaus erklärte der Staats-  
sekretär für die Kolonien, Amery, es sei beabsichtigt, den  
ständigen Unterstaatssekretär für die Kolonien Sir Samuel  
Wilson so rasch wie möglich nach Ostafrika zu entsenden. Es  
werde seine Aufgabe sein, dort den empfohlenen Plan eines  
engeren Zusammenschlusses von Kenya, Tanganyika und  
Uganda zu besprechen und zwar mit dem Ziele festzustellen,  
wie weit es möglich sein werde, die Grundlage einer allge-  
meinen Einigung zu finden.

### Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses

Genf, 27. März. Die nächste Tagung des vorbereitenden  
Abrüstungsausschusses beginnt am 15. April. Auf ihrer  
Tagesordnung dürfte auch die Lösung des zweiten russischen  
Projekts für eine partielle Abrüstung und der deutschen  
Vor schläge für eine erweiterte Veröffentlichung des Rü-  
stungsbestandes stehen. Die Sowjetunion wird eine aus  
elf Personen bestehende Delegation entsenden.

### Bevorsteher der Rücktritt der polnischen Regierung?

Warschau, 27. März. Die Gerüchte über eine bevor-  
stehende Umbildung der polnischen Regierung verdichten sich  
neuerdings. Es gilt als sehr wahrscheinlich, daß das Ka-  
binett Bartel nach den Feiertagen zurücktreten wird, um  
einem neuen Kabinett Platz zu machen. Die Stellung Dr.  
Bartels ist in den letzten Wochen angesichts der zahlreich  
Schlappen, die die Regierung im Sejm davongetragen hat,  
bedeutend geschwächt. So hebt sogar ein Regierungsblatt,  
wie der „Krauler konservativer“ Gazette hervor, daß Bartel  
von der Opposition deshalb nicht unterstützt wurde, weil er  
zu wenig ehrlich mit dem Sejm zusammengearbeitet habe.  
Das Blatt hält es übrigens für möglich, daß der Posten  
des Ministerpräsidenten von einer Persönlichkeit besetzt wer-  
den wird, die einen schärferen Kurs gegen das Parlament  
führen wird und nennt den Namen Marschall Piłsudski.

### Tschifu durch die Nordtruppen besetzt

London, 27. März. Eine Meldung aus Tschifu bestätigt  
daß die Nordtruppen unter dem Befehl des Generals  
Tschangshungshang Tschifu heute vormittag eingenommen  
haben. Die nationalchinesischen Truppen sind abgerückt  
und haben große Mengen Munition zurückgelassen. Die Nieder-  
lage der nationalchinesischen Truppen wird auf Verrat zurück-  
geführt.

## Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 28. März 1929.

**Ständchen.** Die gesamte hiesige Stadtkapelle ehrte  
heute früh ihren verdienten Dirigenten, Herrn Musik-  
direktor Wilhelm Maier mit einem Geburts-  
tagständchen.

**Karfreitag- und Osterwetterregeln.** Wie die Karwoche  
von Palmsonntag an, so spielen auch die Ostertage eine be-  
sondere Rolle als sogenannte „Postage“, deren Bitterung  
nach den Bauernregeln und sprichwörtlichen Wetterproph-  
zeiungen für eine Reihe von Tagen oder gar das ganze Jahr  
maßgebend sein soll. Der Bauer legt vielfach Wert auf den  
Bitterungscharakter dieser Postage und der Städter findet  
Befallen an der Sonderbarkeit dieser Bauern-Meteorologie,  
aus der ein Stück aus Erfahrung und Beobachtung geschöp-  
fer Volksweisheit spricht. Im Gegensatz zum Palmsonntag,  
der „trocken, hell und klar“ sein muß, um „zu geben ein  
fruchtbar Jahr“, soll es am Karfreitag regnen, denn „Kar-  
freitag Regen bringt ein fruchtbar Jahr zuwege“. Diese  
Volksweisheit ist schon recht alt und geht auf über 300 Jahre  
zurück. In Norddeutschland kennt man die Bitterungsregel  
Wenn es dem Herrn ins Grab regnet, so gibt es einen  
rodernen Sommer“. Das Osterwetter aber muß schön sein:  
Ostern im Schnee — Weihnacht im Klee“ und umgekehrt  
Weihnachten im Schnee — Ostern im Klee“.

**Wittendorf, O.A. Freudenstadt, 27. März.** (Diaman-  
tene Hochzeit.) In voller körperlicher und geistiger Frische  
lann am Gründonnerstag das Ehepaar Johannes Schwenk  
das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Dem  
Zubelpaar die herzlichsten Glückwünsche.

**Neuenbürg, 27. März.** Wegen der hohen dienstlichen  
Inanspruchnahme der beiden oberamtlichen Techniker sah  
sich der Bezirksrat gezwungen, das bisherige System der  
alljährlichen Oberfeuerjäger wieder aufzuheben und  
zu der im Geheh vorgezeichneten alle 2 Jahre vorzunehmenden  
Oberfeuerjäger zurückzuführen, so daß die Gemeinden  
die Ortsfeuerjäger in den Jahren vorzunehmen haben, in  
denen keine Oberfeuerjäger stattfinden.

**Stuttgart, 27. März.** (Landesmöbelausstel-  
lung.) Das württembergische Schreinerhandwerk ver-  
anstaltet vom 15. Juli 1929 ab wieder eine Landesmöbel-  
ausstellung. Bei der diesjährigen Ausstellung werden wie-  
der gut bürgerliche Zimmereinrichtungen jeder Art zur  
Schau gestellt.

**Reutlingen, 27. März.** (Amtseinführung.) Am  
Dienstag wurde der neugewählte Stadtvorstand Dr. Ing.  
und Dr. rer. pol. Haller, bisher Stadtschultheiß in Langenau,  
durch einen Regierungsvizepräsidenten in sein Amt eingeführt.  
Bei dem Festakt auf dem Rathaus nahm Oberregierungs-  
rat Hölzel-Stuttgart die Einföhrung vor. Er sprach zunächst  
dem seitherigen Stadtvorstand, Oberbürgermeister Herr,  
den Dank und vollste Anerkennung der staatslichen Aufsichts-  
behörde aus und legte dann dem neuen Stadtvorstand,  
Stadtschultheiß Dr. Haller, vor allem ans Herz: Erhaltung  
und Ausgestaltung der städtischen Einrichtungen und An-  
stalten. Landrat Kommerell begrüßte den Reutlinger Stadt-  
vorstand namens des Oberamts und der Amtsvorperschaft.  
Dann begaben sich die Festgäste zum gemeinsamen Mittag-  
essen in den Schwannensaal, wo nach Ansprachen von Ge-  
meinderat Kurt und Stadtpfleger Brucklacher Stadtschul-  
theiß Dr. Haller betonte, daß er stets bestrebt sei, der Stadt  
Reutlingen mit allen seinen Kräften zu dienen. Abends  
war ein Festbankett in der Bundeshalle. In verschiedenen  
Ansprachen wurden gegenseitige Vertrauensbeweise ge-  
tauscht.

„Sie wollen nicht allein drinnen hängen, Christel?“  
fragte diese statt einer Antwort. Christine schaute ver-  
wundert.

„Warum fragen Sie jetzt dies? Breslowlein?“

„Nun, ich nahm doch nur Ihre Erzählung vorweg, ver-  
zeihen Sie mir, Christel. Und ich weiß einen, der des  
Haujes Herr sein möchte.“

„Wenn er mir folgen will, die Tür steht offen.“

„Dann müssen Sie ihm das erste mal schon die Hand  
reichen.“

„Breslowlein, Sie haben es ja längst erraten, für ihn,  
nur für ihn, will ich masen, verdienen, sorgen. Drehen  
wir die Geschichte einmal um, in unserer verdrehten Zeit  
hat auch sie ein anderes Ende. Mein ganzes Leben hat  
ja nur ihm gehört. — Nun aber habe ich viel zu lange  
geschwätzt. Morgen in aller frühe geht mein Zug, und ich  
siede und plaunze hier, und alle meine Bilder müssen noch  
verstaubt werden. Gleich muß ich auf den Bahnhof, sie  
ausgeben, verschichern. Die ganze Aufhängerei möchte ich  
doch überwachen, sonst hängen sie einem die Dinger zum  
Gottverdammten schlecht. Also pfuiat Gott, Breslowlein, so  
an die vierzehn Tage werden wir uns wohl entbehren  
müssen!“

Die beiden Frauen nahmen einen herzlichen Abschied  
voneinander, und lange noch winkte die Kaiserin mit dem  
Tüchlein. Als schon die ersten Häuser der Stadt über der  
Brücke drüben ihre Gestalt verbargen, wehte noch der  
weiße Zipfel Frau von Breslows einen Gruß.

Gedankenvoll ging die alte Dame wieder an ihre  
Arbeit. Sorgsam band sie die grün-goldenen Trauben an  
die Schnur, knipfte die schlechten Beeren ab, sorgte für  
Luft in dem dämmerigen Raum unter der Treppe, der  
ihre Schätze barg.

„Und hätte der Liebe nicht“, sagte sie leise vor sich  
hin.

Dann richtete sie ihr Häuslein zurecht für die Nacht,  
begoh die letzten Belaxationen, die noch vor den Fenstern  
in den Herbst hineinblühten, schloß Läden und Tür und  
riegelte sich sorglich ein. Und bald lag das Zwergenpara-  
dies dunkel am Hang, und nur ein ganz schmaler Licht-  
streifen, der durch die Herzformen in den Läden sah, kn-

dese dem Vorübergehenden die Nähe eines warmen  
Herzens.

Zwei Wanderern wiehen diese Lichterzen den Weg,  
zwei Wanderern, die den Frieden suchten.

„Kommt, Hellmut, wir sind am Ziel!“ jagte der Blinde  
zu dem Sehenden und war diesem der Führer.

Hermann Wiemar klopfte an die Wofte, an die er  
schon, ach, so oft geklopft, wenn Christine mit ihm gewesen.

„Du löst den Weg ganz genau kennen, Hermann“,  
hatte sie zu ihm gesagt, „wenn ich einmal nicht bei dir sein  
kann und du dich einsam fühlst. Die Tür vom Zwergen-  
häuschen ist immer offen.“

Und deshalb fand Hermann Wiemar den Weg, denn  
er hatte den Arm um Hellmut geschlungen und schritt fest  
und ohne zu straucheln die paar Stufen empor.

Drinnen ging leise eine Tür.

„Wer draußen?“

„Gut Freund und ein Obdachlofer.“

Ein Riegel ward zurückgeschoben, die Tür öffnete sich,  
und nun flutete das Licht über die Stufen, auf deren lehrer  
die beiden Männer standen.

„Hermann Wiemar? So spät des Abends?“ jagte  
Frau von Breslow und nahm kreudig die Hand des Gastes.

„Es muß schon dringend sein, Anna von Breslow, sonst  
hätte ich Ihnen nicht die stille Abendstunde geraubt“, er-  
widerte er und schob Hellmut vor sich zur Tür hinein.

Frau von Breslow hatte den Freund unter und führte  
ihn vollends ins Haus.

„Wenn Sie mir etwas Besseres dafür geben, so lasse ich  
mit den Raub gern gefahren“, sagte sie heiter, „und  
vollends“, sie sah dem jungen Menschen voll ins Gesicht,  
„wenn noch die Jugend meinem Hauje naht, dann bin ich  
gleich veröhnt.“

Hermann Wiemar drückte den Arm der Freundin.

„Gönnen Sie uns beiden ein Plätzchen, dann lassen Sie  
uns erzählen“, bat er, und sie führte die beiden an den  
Tisch, wo ihr einfaches Abendbrot bereitstand. Dort zog sie  
Hermann Wiemar auf einen bequemen Stuhl und wies  
auch Hellmut einen Platz.

(Fortsetzung folgt.)



**Heinigen D.-A. Göttingen, 27. März.** (Tödlicher Motorradunfall.) Gestern Abend ist hier ein Motorradfahrer auf eine Telegraphenstange aufgerannt und auf der Stelle getötet worden. Es handelt sich um den 21-jährigen Kurt Hoera aus Boll, der von Gammelshausen herkam. Ein Schädelbruch hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht.

**Verstrich, 27. März.** (Zum Mord in Urtan.) Der Verdacht gegen den Ehemann der ermordeten Braumeisterstättin Wiedemann in Urtan hat sich nunmehr so stark verdichtet, daß man keinen Zweifel mehr hegt, daß Wiedemann tatsächlich seine Frau erschossen hat. Wiedemann, der eine kleine Brauerei besitzt, war stark verschuldet. Offenbar um sich aus dieser mißlichen Lage zu befreien, hat er seine Frau vor sechs Wochen, wie schon erwähnt, mit einem für seine Verhältnisse auffallend hohen Betrag versichert und die Tat begangen, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Seine Darstellung der Vorgänge in der Nordnacht wird von der Kriminalpolizei für eine glatte Erfindung gehalten. Trotz der erschütternden Verdachtsmomente bestreitet Wiedemann immer noch, der Täter zu sein.

**Leitnang, 27. März.** (Tödlicher Motorradunfall.) Der 23 Jahre alte Schreiner Josef Schneider-Sattmayer wollte eine Motorradtour unternehmen. Nach kurzer Begleitreise innerhalb des Ortes stürzte er vom Rade, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Nun ist er seinen Verletzungen erlegen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Bahnenabbau in Bayern.** Die Staatsvereinfachung in Bayern soll bis 1. April 1933 mit einem Abbau der Bahnenlänge von 10 Prozent durchgeführt werden. Von den Bahnen sollen ein Oberlandesgericht, 9 Landgerichte, 42 Amtsgerichte, 17 Bezirksämter, 8 Bauämter und 20 Verwaltungsämter aufgehoben werden. Die 8 Kreisregierungen dagegen werden erhalten. Die Einsparung an Gehältern wird auf 800 000 RM bis 1 Million RM berechnet.

**Brandunglück in einem Frischen Hafen.** Nachts entstand im Mannschaftsraum des 4000 Tonnen großen, im Hafen von Horsens vor Anker liegenden schwedischen Dampfers „Eina“ Feuer. Von den 14 Mann der Besatzung gelang es nur 11, die steile Treppe hinaufzukommen. Die übrigen drei wurden von den Feuerwehrlenten im Mannschaftsraum als tot verkohlte Leichen gefunden.

**Spiel und Sport**

Der Winter ist dahin, der Frühling hat nun seinen Einzug gehalten und lockt hinaus in Gottes freie Natur, wo König Fußball nun neuem kein Scepter schwingt. Es naht Ostern und der Sportverein will auch seinen Anhänger und Fußballfreunden eine kleine Osterfreude bereiten an Hand von wirklich jugendlichen Fußballgegnern. Am Donnerstag hat sich Sportverein Zell bei Eslingen nach Altensteig verpflichtet. Zell ist Meister der B-Klasse im Kreis Eslingen, hatte aber bis heute noch keine Gelegenheit, sich in Altensteig vorzustellen, man wird seinem Kommen daher großes Interesse entgegenbringen. — Am Ostermontag präsentiert in Altensteig Germania Eslingen Kellers. Welcher Fußballinteressen kennt nicht den Namen der Germanen, die in der Lage waren, in kurzer Zeit sich einen Ruf in ganz Deutschland zu machen! Vier Jahre spielten die Germanen noch in der A-Klasse wie der Sportverein Altensteig, machten jedoch den Meister ohne einen Punkt oder Spielverlust, machten den Aufstieg in die Bezirksliga, spielten um den südd. Fußballpokal ohne eine Niederlage und schlugen sich wider Erwartung sehr gut. Kein Karlsruher Fußballverein, kein Fußballklub Freiburg oder Kickers-Stuttgart konnten hier tippen. Der Drang nach oben konnte niemand aufhalten, bis auch die württembergische Meisterschaft nach Bisingen wanderte und heute vertreten die Germanen den württembergischen Fußball ehrwürdig im Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft und sind dabei ein bewundernswürdiger und beachtenswerter Gegner. Alles dies nur durch intensive Zusammenarbeit, besetzt mit dem Gedanken Sieg. (Auch für den Sportverein Altensteig empfehlenswert.) Jeder Zuschauer dürfte bei diesen beiden Treffen auf seine Rechnung kommen.

**Buntes Allerlei**

**§ Bediene dich selbst.** Wenn man in Chicago in den Filialen einer großen Lebensmittelhandlung kaufen will, findet man in einem ersten Raum zunächst die Behälter, in denen man die Waren unterbringen kann. Dann kommt man an das Lager, wo die Waren frei herumliegen, sucht sich unter den zum Teil schon nach Gewichten verpackten Waren aus, was man braucht, kann sich sogar Brot selbst abschneiden und kommt nun in den Bad- und Kassenraum. Erst hier befinden sich Angestellte, die die Waren durchsehen, verpacken und die Rechnung ausstellen. Nun könnte man annehmen, daß es in einem derartigen Betrieb zu zahlreichen Diebstählen kommen müsse; das ist jedoch keineswegs der Fall. Jedenfalls kommt bei den großen Ersparnissen, die das Geschäft ohne Bedienung einbringt, ein so kleiner Verlust gar nicht in Betracht.

**§ „Bessere Zukunft.“** In Ungarn macht sich eine starke Bewegung für die Einführung einer neuen Grußformel bemerkbar. Man will die bisher üblichen Grußformen, wie „Guten Tag“, „Guten Morgen“ usw., vor allem aber die farblose Grußformel „Serous“ abschaffen und durch den Gruß „Bessere Zukunft“ ersetzen. Die Antwort auf diesen Gruß lautet: „Gott gebe es“. Der Nationalverband der ungarischen Frauen hat die neue Grußformel bereits mit Begeisterung aufgenommen. Ebenso haben sich zahlreiche Vereine und Sportverbände der Bewegung angeschlossen. Viele Ungarn, die den neuen Gruß entboten, tragen ein darauf bezügliches Abzeichen. Auch in Budapest beginnt der neue Gruß sich bereits einzubürgern.

**Handel und Verkehr**

**Worten**

**Berliner Börse vom 27. März.** Im Gegensatz zum Ausland hatte die heutige Berliner Börse feste Tendenz. Auch waren heutzutage aus Paris wieder Orders einetroffen, allerdings war das Geschäft anfangs noch nicht allzu lebhaft. In der freundlichen Stimmung trugen außerdem noch bessere Nachrichten vom Arbeitsmarkt und ein für die dritte Woche als gut zu bezeichnender Reichsbankausweis bei. Dieser konnte eine Gesamtentlastung von rund 140 Millionen aufweisen. Die Wechselbestände hatten um 42 Millionen, Reichsbankwechsel um 5 Millionen, Lombards um 15 Millionen abgenommen, während die Giroeinzüge eine Zunahme um 79 Millionen aufwiesen, die Rückflüsse an Noten betragen rund 140 Millionen und die Deckung der Reichsbank um circa 2 Prozent. Auf der anderen Seite waren Kursbesserungen festzustellen, im Durchschnitt betrugen sie 1 bis 3 Prozent. Spezialwerte gewannen bis 5 Prozent und darüber. Ganz besonders fest lagen Kunstseidearten, von denen Bemberg 12 Prozent und Glanzstoff 19 Prozent gewannen. Nach den ersten Kursen zunächst etwas leichter, setzte sich später eine neue Aufwärtsbewegung durch. Diese nahm ihren Ausgang vom Markt der 3. G. Farben. Auch spielten allseitig beurteilte Neuanleihen aus Paris bei der Tendenzgestaltung eine größere Rolle. Weitere Kursgewinne von 2 bis 3 Prozent gegen den Anfang waren keine Seltenheit. Farben, Bemberg, Conti Kautschuk sprang fast höher. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftlos. Geld zum Ultimo weiter angezogen: Tagesgeld 6 bis 8 Prozent, Geld über Ultimo 7,5-8,5 Prozent, sonst unverändert.

**Bretzeln**

**Fruchtpreise. Baden:** Weizen 12,50-13, Roggen 11,50 bis 11,90, Gerste 11,10-12, Saatbar 13,50, Haber 11-11,50, Futtererbsen 13,50-14,20, Wicken 13 RM. — **Württemberg:** Kernen 12,50, Weizen 11,80, Roggen 11,50, Gerste 11,50-12, Haber 10,80-12, Wicken 12,80 Mark.

**Märkte**

**Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 26. März.** Zucht: 81 Jungrinder, 13 Kühe, 136 Kälber, 301 Schweine. Preise: Jungrinder a 53-55, b 48-51, Kühe a 30-34, b 24-27, c 18-22, Kälber a 78-81, b 71-73, Schweine a 76-78, b 72-74 Mark. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine mäßig befest.

**Holz**

**Serrenberg, 26. März.** (Holzverkauf.) Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die letzten Holzverkaufsläufe, bei welchen die Stadt recht gut abgeschnitten hat. Der Erlös ging bis zu 130 Prozent, so betrug u. a. das Angebot für Klein-Eichen 4672 M., erlöst wurde 6888 M. Mit dem Abgang von Fichten soll vorerst abgewartet werden.

**Letzte Nachrichten**

**Tödlicher Flugunfall**

**Berlin, 28. März.** In der Nähe des Flugplatzes Mannheim stürzte gestern Abend ein Klemm-Daimler-Leichtflugzeug infolge Reifens eines Steuerfahlers aus etwa 50 m Höhe ab und wurde völlig zerkleinert. Der Flugzeugführer erlitt nur leichte Verletzungen, während die einzige Insassin, die 24-jährige Ehefrau Bied aus Mannheim, schwere innere Verletzungen sich zuzog, an denen sie nach wenigen Stunden gestorben ist.

**Schweres Automobilunglück in Westfalen**

**Mari, 27. März.** In der Dorfener Straße fuhr heute nachmittags ein Personenkraftwagen in rasender Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zerkleinert. Dem Kraftwagenführer wurde der Schädel zerschmettert, der Besitzer, Bädermeister Beder aus Essen, blieb mit einem Genickbruch tot liegen.

**Vier Personen vergiftet**

**Berlin, 28. März.** Heute Nacht wurde die Berliner Feuerwehr zum Hause Falkenhagener Chaussee 32 gerufen, wo eine aus vier Personen bestehende Familie nach dem Genuß von Zwiebeln unter Vergiftungserscheinungen erkrankt war. Alle vier, die bereits das Bewußtsein verloren hatten, wurden ins Krankenhaus transportiert.

**Brutaler Mord an zwei Kindern**

**Prag, 27. März.** In Kischuh-Neustadt verübte der 40-jährige Landstreicher Stren einen Einbruch in das Anwesen eines Ortsbewohners. Als die beiden Kinder des Besitzers, von denen das eine 4 Jahre und das andere 8 Monate alt war, und die allein im Hause anwesend waren, aus Furcht zu weinen begannen, schlug der Einbrecher sie mit einer Hacke tot und flüchtete. Er wurde zwei Stunden später von der Gendarmerie verhaftet, die ihn nur mit Mühe davon bewahren konnte, von den Ortsbewohnern getötet zu werden.

**Explosionstafelkatastrophe in einem spanischen Bergwerk**

**Gijon, 27. März.** In einem hiesigen Bergwerk ereignete sich heute eine Explosion. Acht Bergarbeiter wurden als Leichen geborgen. 15 Arbeiter werden noch vermisst.

**Erdbebewegungen in Italien**

**Rom, 27. März.** Seit einiger Zeit werden in Poggio bei Sannaro Erdbebewegungen beobachtet. Gestern ging ein Berg in größerem Umfange nieder, so daß 50 Hektar Boden verschüttet wurden, wodurch ein Schaden von 500 000 Lire entstand. Die Erdbebewegungen dauern fort und dehnen sich immer mehr aus.

**Wahrscheinliches Wetter für Freitag und Samstag**

Über Mittel- und Ost- und Hochdruckgebiet. Eine starke Depression bei Island kommt vorerst nicht zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Post  
Druck und Verlag der W. Rietter'schen Buchdruckerei, Altensteig

**„MENSCHEN im HOTEL“**

ein neuer Roman von VICKI BAUM, der Dichterin der „Helene Willfrier“, beginnt jetzt in der

Berliner

**Illustrirten**

Kaufen Sie die heutige Nummer!

W. Rietter'sche Buchhandlung  
Altensteig

**Sichern Sie sich**

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat April durch sofortige Bestellung.

Alle Postboten, Postanstalten, Ausreißer und Agenten unserer Zeitung, sowie die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen.

aber **Rama** muß, es sein -  
**nur Rama** Margarine **butterfein!**

1/2 Pfd. 50 Pfg.



### Ämtliche Bekanntmachungen Ladenschluß.

Offene Verkaufsstellen müssen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.  
Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, für die Einhaltung dieser Vorschrift Sorge zu tragen.  
Nagold, den 27. März 1929

Oberamt:  
Dr. Rauneder, Reg.-Rat.

### Schusswaffen und Munition.

Alle vor dem 1. Oktober 1928 auf Grund der damals geltenden landesrechtlichen Vorschriften ausgestellte, zum Erwerb von Schusswaffen oder Munition oder zum Führen von Schusswaffen berechtigende Bescheinigungen (Waffen-scheine, Munitions-scheine) verlieren am 1. April 1929 ihre Gültigkeit.

Anträge auf Neuausstellung dieser Bescheinigungen sind durch Vermittlung der Ortspolizeibehörden einzu-reichen. Auf die öffentliche Bekanntmachung des Ober-amts betr. das neue Waffengesetz vom 16. Oktober 1928 (Amtsblatt Nr. 246) wird hingewiesen.

Nagold, den 27. März 1929.

Oberamt:  
Dr. Rauneder, Reg.-Rat.

### Reudulach.

## Der Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt



findet am Ostermontag, den 1. April  
ds. Js. unter Einhaltung der feuchtpolizeilichen Vorschriften  
statt, wozu hiemit eingeladen wird.

Den 27. März 1929

Gemeinderat.

## Frühjahrs- Neuheiten

Damen- und Mädchen-  
Mäntel  
Woll- und Seidenstoffe  
Wäsche

### Gustav Wucherer

Altensteig

### Altensteig.

Feinsten vollsaft. Emmentaler-Käse  
Schweizerkäse  
vollsaft. Holländ. Edamer-Käse  
Edelweiß Camembert, 6teilig  
Emmentaler ohne Rinde im Aufschnitt  
6teilig

vollsaft 40% reifen Romadour, 1 Laible 50 Pf.  
" 20%, reifen Romadour, 1 Laible 35 „  
" 45%, reif. Wachter-Romad., 1 Laible 75 „  
" 20 u. 40% Stang.-Romad. 1 Pfd. 70 „ 1 M.  
20% Mlg. Stangenkäse 1/4, 1/2, 3/4 reif  
1 Pfd. 50, 55, 60 „ bei Mehrabnahme billiger.

**St. Älgüner Tafelbutter**

Mit 5 Proz. Rabatt

empfeht

## Chr. Burghard jr. Schultafeln

in nur prima Qualität  
sowie sämtliche sonstige Schulartikel  
empfeht die  
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

### Altensteig

Herren-Anzüge  
Knaben-Anzüge  
Arbeits-Anzüge  
Geschäftsmäntel  
Gummimäntel  
Windjacken  
Arbeits-hosen  
Sporthosen  
Sportkrämpfe  
Herrenhemden  
Hosenträger  
Kragen und  
Kravatten

empfeht billigst

## Fritz Wizemann.

Gaigel-  
und  
Lapp-Karten

sind stets zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhandlung

Methodistengemeinde.  
Karfreitag, 29. März 1929  
vormittags 9 1/2 Uhr Pre-  
digtgottesdienst und anschlie-  
ßend Abendmahlsfeier.  
Abends 8 Uhr Predigt.

## Verlobungskarten

und

## Verlobungsbriefe

fertigt schnell und billig  
in sauberer Ausführung die

W. Rieker'sche Buchdruckerei  
Telephon 11 Altensteig Telephon 11

## Osterfreude

bereitet stets ein  
gutes Buch

aus der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

## Für die Oster-Nummer

bestimmte Inserate  
erbitten wir uns rechtzeitig!



Stich: M. 1.—

Berg & Schmid, Nagold

### Lüthenhardt—Spielberg.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Oster-  
montag, den 1. April im Gasthof zur „Germania“ in Lüthenhardt stattfindenden  
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Chr. Beh  
Mechaniker  
Sohn des  
† Johs Beh, Schlossermeister  
in Lüthenhardt

Rikele Burghardt  
Tochter des  
Friedrich Burghardt, Bäckermeister  
in Spielberg

Kirchgang 12 Uhr in Cerebach.

### Altensteig

Tüchtiger, zuverlässiger

## Pferdefnecht

kann eintreten bei

Güterbesitzer Herr Penzler.

Suche kräftiges, ehrliches,  
evang.

## Alleinmädchen

suchen gebiet, das Kochen und  
alle Arbeiten eines einfa-  
chen Haushalts besorgen  
kann, in Dauerstelle.  
Lohn, Alter, Zeugnisse ange-  
ben.

Warengesch. Blumenthal  
Wildbad, Wilhelmstr. 40

### Berneck.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am Ostermontag, den 1. April,  
im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Berneck statt-  
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Salob Dengler  
Schreiner  
Sohn des  
Friedrich Dengler  
Holzhauer

Rosa Hub  
Tochter des  
† Fritz Hub  
Schreiner

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Berneck.

### Walldorf—Degerloch.

Statt Karten!

## Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am Ostermontag, den 1. April im  
Gasthaus zum „Ader“ in Walldorf stattfindenden  
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Hermann Schwarz  
Sohn des  
Johs. Brenner  
Holzhauer

Elsel Graf  
Tochter des  
† O. Graf, Schmied  
Degerloch

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Walldorf.

Euztal, den 7. März 1929.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester,  
Schwägerin und Tante

## Wilhelmine Krauß

erwiesen wurden, sagen wir unseren herzlichsten  
Dank. Insbesondere danken wir für die trost-  
reichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für die  
vielen Blumenpenden und die zahlreiche Be-  
gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen

der Bruder Robert Krauß, Förster.

## Gewerbebank Altensteig

s. G. m. b. H.

Annahme von Spargelder  
von jedermann bei höchst-  
möglichster Verzinsung. Mindest-  
einlage 5 Mark

Errichtung provisionsfreier  
Schock-Konti.

Für Mitglieder ausserdem:  
Abgabe von Vorschüssen,  
Kreditgewährung in laufender  
Rechnung, Diskontierung guter  
Warenwechsel,  
An- und Verkauf von  
Wertpapieren.